

Editorial



Elmar Conrads-Hassel
Landesvorsitzender der
Liberalen Senioren NRW

Auf ein Neues

Ein Jahr voller Herausforderungen, Chancen und neuen digitalen Erfahrungen neigt sich dem Ende zu. Wer hätte zu Beginn dieses außergewöhnlichen und anstrengenden Jahres gedacht, dass wir uns in 2020 so wenig persönlich begegnen können, uns dafür aber fast täglich virtuell austauschen und sehen.

Sicher hatten wir schon von Videokonferenzen gehört oder daran teilgenommen und auch schon häufiger – zumeist mit unseren entfernt oder gar in einem anderen Land wohnenden Verwandten – „geskyp“t. Aber der Großteil der Menschen in Deutschland – nicht nur von uns Liberalen Senioren! – wird zu Anfang dieses Jahres wohl kaum etwas von „Zoom, Teams, Gotomeeting“ oder wie die inzwischen kaum mehr überschaubare Zahl der Anbieter von virtuellen Zusammenkünften alle heißen mögen, gewusst haben.

Das nach wie vor unheimliche Virus Sars COVID 19 hat der Digitalisierung in unserem Land einen gewaltigen Schub gegeben. Die mehr oder weniger starken Lockdowns während des Jahres haben uns zwar nicht alle zu digitalen Experten gemacht; sie haben aber vielen von uns die unbegründete Angst vor der Digitalisierung, von Online-Veranstaltungen und virtuellen Angeboten genommen und uns neue

Möglichkeiten der Kommunikation und Diskussion eröffnet – und damit manche (längere) Anreise zu (oftmals) unnötigen Sitzungen und Versammlungen erspart. Das ist sicherlich ein positiver Effekt von Corona.

Positiv ist ebenfalls, dass die Corona-Pandemie den Trend zu Ungunsten von populistischen Parteien verstärkt und sie – hoffentlich nicht nur vorübergehend, sondern im besten Sinne „nachhaltig“ – in die Defensive gebracht hat. Das ist gut, nicht nur für die Menschen überall, sondern auch für unsere Mutterpartei FDP, die im nächsten Jahr ein langes und schwieriges Wahljahr zu bestehen hat – mit der Bundestagswahl im September 2021 als „Höhepunkt“.

In diesem Jahr ist uns aber auch aufgezeigt worden, dass wir in der Pandemie oftmals auf uns alleine gestellt sind – und wie schwer das gerade für die Alten und Gebrechlichen in unserer Gesellschaft ist –, dass sich aber niemand alleine retten kann. Nur als gemeinschaftlich Handelnde können wir die Pandemie durchstehen und überwinden. Auch die hoffentlich bald möglichen Impfungen gegen die COVID-Erkrankung werden die weltweite Seuche nur dann erfolgreich bekämpfen, wenn sich alle bzw. ein Großteil von uns impfen lässt, freiwillig, aber auch in dem Bewusstsein, damit den bei einer COVID-Erkrankung am meisten gefährdeten Personen einen Dienst zu erweisen. Gerade wir älteren Liberalen werden eine solche Solidarität der Jüngeren zu schätzen wissen – aber auch notwendig haben.

Zu Ende eines an vielen Stellen sehr digitalen Jahres wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben mit diesem zusätzlichen „Sprachrohr“ im Namen des gesamten Landesvorstandes der Liberalen Senioren NRW

eine schöne Weihnachtszeit, einen guten Rutsch und viel Zuversicht, Gesundheit und Erfolg für das neue Jahr 2021. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen – dann hoffentlich nicht mehr nur virtuell.

Herzlichst

Ihr
Elmar Conrads-Hassel

Nachruf

Unser Landesschatzmeister

Heinz K. Hadamik

ist am 5. Dezember 2020 seiner Krankheit erlegen und plötzlich und viel zu früh von uns gegangen.



Wir Liberalen Senioren in Nordrhein-Westfalen sind sehr traurig, mit ihm einen zuverlässigen Freund und exzellenten Finanzfachmann verloren zu haben.

Heinz war ein durch und durch überzeugter Demokrat und liberaler Mensch, der immer ein offenes Ohr hatte, den Kompromiss gesucht und meist gefunden hat, einen faulen Kompromiss jedoch nie eingegangen ist. Seine Standhaftigkeit, sein ehrenamtliches Engagement und seine Expertise werden uns fehlen. Wir sind auch dank seiner Arbeit wirtschaftlich gut aufgestellt.

Die Liberalen Senioren trauern um ihn. Unser Mitgefühl gilt aber auch seiner Familie, wir denken an seine Frau, seine Töchter und Enkelkinder und teilen ihre Trauer.

Die Liberalen Senioren NRW werden Heinz Hadamik ein ehrendes Andenken bewahren.

Treffen der Liberalen Senioren Bonn in der Burg Lede - Galerie Parrotta - „Poesie des Gärtnerns“

Die Sommerpause und auch der Kommunalwahlkampf waren vorbei. Insofern trafen sich die Liberalen Senioren Bonn zu ihrem nächsten Besuch einer Kultur- und Bildungseinrichtung in Bonn und Umgebung am 23.9.2020 am frühen Abend in der Burg Lede in Bonn-Vilich.

Die Burg Lede war ursprünglich ein romanischer Wohnturm, aus dem sich im Laufe der Zeit eine gotische Wasserburg entwickelte. Sie ist ein kulturhistorisches Kleinod und als Bau- und Bodendenkmal ausgewiesen. Die frühesten urkundlichen Erwähnungen stammen aus dem 14. Jahrhundert.

Seit wenigen Jahren ist sie von den Inhabern der Parrotta Contemporary Art Gallery, Dr. Birgit Kulmer und Sandro Parrotta, als zweiter Standort neben ihrer Kölner Galerie etabliert worden. Frau Dr. Kulmer führte uns durch die aktuelle Ausstellung „Poesie des Gärtnerns - der Garten

als Metapher und künstlerisches Wirkungsfeld“ mit Exponaten im Burggebäude sowie in der weitläufigen Parkanlage.

Ausgehend von der Natur als Nährboden für eine aufklärerisch kritische Gesinnung bringt die Ausstellung die konzeptionellen Annäherungen von 19 Künstlerinnen und Künstlern an das Thema des Gärtnerns zur Anschauung. Das Spektrum der Medien umfasst neben Fotografie, Malerei, Zeichnung und Skulptur auch Installation und Performance.

Im Anschluss an die Führung nutzen die 15 teilnehmenden „LibS Bonn“ das herrliche Spätsommerwetter, um bei einem Glas Wein – corona-gerecht im Freien unter einer wunderbaren riesigen Blutbuche und an einem langen Tisch – die Ausstellung im Gespräch untereinander und mit den beiden Galleristen nochmals Revue passieren zu lassen.

der Zeit der erzwungenen Distanzen hin, um Kontakte zu halten.

Jürgen Jentsch von der LSV weiß, welche Bedeutung in diesen emotional durch die Advents- und Weihnachtszeit zusätzlich aufgeladenen Zeiten Ansprache und Anteilnahme bekommen. "Das können - coronagerechte - kurze Hausbesuche durch kommunale oder soziale Dienste sein, die Gefahren von Vereinsamung und Rückzug präventiv begegnen können. Oder die Aktion einer Kirchengemeinde, die ihren rund 400 über 80-jährigen allein Lebenden bei einem kurzen Treffen an der Haustür eine "Zehn-Minuten-Weihnachtstüte" mit Tee, Schokolade, Teelicht und einem Gruß überbrachte. Doch auch viele Seniorenvertretungen landauf, landab tun, was in den Zeiten der sozialen Distanz möglich ist, um zu zeigen, dass Corona nicht alle Beziehungen kappen darf. Im Übrigen weist Jentsch aber auch deutlich darauf hin, dass es nicht allein um die alten Menschen geht: "Auch viele Jüngere, etwa im Homeoffice oder im Studium am Bildschirm, leiden unter Vereinsamung. Sie haben nur in der Regel mehr Möglichkeiten, daraus zu entkommen."

LSV: Der Kampf gegen Einsamkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Es gibt sie nicht nur während der Pandemie, und es sind beileibe nicht nur ältere und alte Menschen betroffen: "Die Corona-Krise wirkt allerdings aktuell wie ein Vergrößerungsglas, das uns das Thema Vereinsamung und Isolation deutlich vor Augen führt". Jürgen Jentsch, der Vorsitzende der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen (LSV NRW), hört derzeit aus zahlreichen Kommunen, wie bitter sich die vielfach fehlenden Kontakte auswirken. "Aber wir vernehmen andererseits auch erfreut, wie engagiert sich Seniorenvertreter, private Gruppen oder Vereine vor Ort kreativ gegen Einsamkeit einsetzen".

Hans Kurth, Vorsitzender der kommunalen Seniorenvertretung in Münster, kann das nur bestätigen. "Restaurants und Cafés sind als

beliebte Treffpunkte geschlossen, dazu kommen die Ängste vor einer Ansteckung und dann fallen ja auch die regelmäßigen Angebote in Seniorenzentren und Begegnungsräumen aus". Kurth, der engagiert im selbstverwalteten Begegnungszentrum "Altes Backhaus" in Münster mitarbeitet, konnte diese Gedanken erst kürzlich in einem Fernseh-Interview im WDR einem breiten Publikum nahebringen. Dabei wurde deutlich, wie sehr es mit zum Kerngeschäft von Seniorenvertretungen gehört, auf die anderen um sich herum zu achten. "Wir in Münster etwa haben uns bemüht, in den städtischen Corona-Krisenstab die Perspektive der Senioren einzubringen", berichtet Kurth. Auch weist er auf die große Bedeutung der kleinen Gesten in sozialen Netzwerken, von Telefonaten oder postalischen Grüßen in

Einsamkeit zu verhindern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Erschreckend für den Vorstand der Landesseniorenvertretung: Laut dem Deutschen Zentrum für Altersfragen erhält jeder vierte alte Mensch nur einmal im Monat Besuch von Freunden oder Bekannten, manche haben überhaupt keinen Kontakt nach außen. "Umso wichtiger ist es - nicht nur für die kommunalen Seniorenvertretungen - diese soziale Isolation in Städten und Gemeinden zum Thema zu machen, auch wenn es in diesen Zeiten dafür noch mehr Kraft und Kreativität braucht". Aber die, so Jentsch zuversichtlich, habe den Seniorenvertretungen ja noch nie gefehlt.

Jürgen Jentsch
Vorsitzender

**Pressemitteilung der bagso
(Bundesarbeitsgemeinschaft
der Seniorenorganisationen
e.V.) vom 11.11.2020 –
Besuchseinschränkungen in
Pflegeheimen in weiten Teilen
verfassungswidrig**

**Wichtige Ergebnisse des Gut-
achtens sind:**

1. Bewohnerinnen und Bewohner von Alten- und Pflegeheimen sind uneingeschränkt Träger von Grundrechten. Dasselbe gilt für ihre Angehörigen und andere Bezugspersonen. Auch private Träger von stationären Einrichtungen sind an die Grundrechte gebunden.
2. Die Schutzpflicht, die staatliche Behörden aktiv ausüben müssen, bezieht sich nicht nur auf das Vermeiden einer Ansteckung mit dem Coronavirus, sondern auch auf die Grund- und Freiheitsrechte der Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Angehörigen.
3. Ein Verstoß gegen die Menschenwürde liegt vor, wo Menschen aufgrund von Besuchsverboten einsam sterben müssen.
4. Die Nebenfolgen der Einschränkungen

auf die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner müssen bei der Verhältnismäßigkeitsprüfung viel stärker in den Blick genommen werden. Das Leiden von Demenzkranken unter einer für sie nicht begreifbaren Isolation ist dabei besonders zu berücksichtigen; auch hier kann die Menschenwürde verletzt sein.

5. Das Infektionsschutzgesetz ist aufgrund seiner Unbestimmtheit derzeit keine hinreichende Ermächtigungsgrundlage, um die aktuellen, gravierenden Eingriffe in die Grundrechte von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie deren Angehörigen zu rechtfertigen.

6. Rechtsverordnungen der Länder müssen, um verfassungsgemäß zu sein, die Ermessens- und Beurteilungsspielräume für Behörden, Heimträger und Heimleitungen auf ein Minimum beschränken.

7. Sieht die Verordnung Ausnahmen von Besuchs- und Ausgangsverboten vor, konkretisieren diese den Geltungsgehalt der Grundrechte und sind deshalb für Behörden, Heimträger und Heimleitungen verbindlich.

- Vorrang ambulanter vor stationärer Pflege
- Rechtssicherheit für Ärzte bei Sterbebegleitung
- Zur gesetzlichen Pflicht der Infrastrukturbildung für die medizinische
- Versorgung wieder nachkommen
- Beseitigung ökonomischer Fehlanreize bei medizinischer Versorgung
- Schnellere Verbreitung von Innovationen in der Medizin
- Starkes System ambulanter Versorgung
- Weniger Regulierung der Selbstverwaltung und Organisation von Freiberufern
- Ambulante Patientenversorgung wohnortnah, flächendeckend und
- hochwertig
- Mehr Wahlfreiheit im Gesundheitssystem
- Ausbau Altersmedizin in Forschung und Lehre

Neues aus den Bundesfachausschüssen FDP

Gesundheit und Pflege

Detlef Parr, Bundesvorsitzender und Dirk Heinrich Heuer, Schriftführer im Bundesvorstand der Liberalen Senioren und Vertreter der Liberalen Senioren im Bundesfachausschuss „Gesundheit“ der FDP, informierten uns über Themen und Vorschläge, die dieser Ausschuss in seinen Sitzungen im Oktober und November 2020 behandelt und zu Gesundheit- und Pflege u.a. für die Bundestagswahl 2021 eingebracht hat.

- Verbesserung der Qualität im Gesundheitswesen
- Mehr Zeit für Patientengespräche
- Stärkung der Vorbeugung

- Medizinische und zahnärztliche Versorgung in Pflegeheimen

Zum Thema „Selbstbestimmt in allen Lebenslagen“ wurden die nachstehenden Module vorgestellt:

- Forschung auf dem Gebiet der digitalen Gesundheitsdienstleistungen

- Stärkung der Gesundheitsvorsorge nach wissenschaftlicher Evaluation
- Entgegenwirkung der Zunahme multiresistenter Keime
- Pflegezusatzversicherung weiter absichern

Max Marnet

Impressum:
 Sprachrohr – Mitgliederzeitung der LIBERALEN SENIOREN NRW
 Wird von den Liberalen Senioren NRW herausgegeben.
 Anschrift: Liberale Senioren NRW, Sternstraße 44, 40479 Düsseldorf
 Tel: 0211-497090 · Fax: 0211-4970950
 Email: info@liberale-senioren-nrw.de · www.liberale-senioren-nrw.de
 Erscheinungsweise: 2 x jährlich (Frühling und Herbst).
 Redaktion: Elmar Conrads-Hassel, Max Marnet, Volkmar Schrimpf
 Druck: flyeralarm
 Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
 Die Autoren sind im Sinne des Presserechts für den Inhalt selbst verantwortlich. Nachdruck von Beiträgen aus dem Sprachrohr gegen Quellenangabe und Belegexemplar ist kostenfrei gestattet.